



Flüchtlingsinitiativen im Freiburger Westen **DIEFI & IDA**

0

ffenes Plenum 7. November 2017

Glashaus Rieselfeld

Das Plenum der DIEFI- & IDA-Flüchtlingshilfe stand im November ganz im Zeichen der Vorstellung von zwei Anlaufstellen in Freiburg: Die „Rückkehr- und Perspektivberatung“ des DRK und „FreiJa – Aktiv gegen Menschenhandel“ der Diakonie.

Tinna Leutert und Ursula Schneider:

Rückkehr- und Perspektivberatung:

Flüchtlingsberatung ist eine originäre Aufgabe des DRK – und damit die Aufgabe FÜR die Flüchtlinge. Bei der Rückkehr- und Perspektivberatung handelt es sich NICHT um einen verlängerten Arm der Behörden und NICHT um eine Vorbereitung auf die Abschiebung.

Die Rückkehr- und Perspektivberatung des DRK ist als Stelle des DRK-Landesverbands für den gesamten Raum Südbaden zuständig und bietet eine ergebnisoffene Beratung mit persönlichen und sozialen Merkmalen. Sie richtet sich an:

- Ausreisepflichtige
- Menschen...
- ... mit verzögertem Familiennachzug
- ... mit schwieriger familiärer Situation im Heimatland
- ... mit gesundheitlichen Einschränkungen
- ... mit fehlenden Perspektiven beim Verbleib in Deutschland
- ... mit geringen finanziellen Mitteln
- ... mit mangelnden Integrationsmöglichkeiten
- ... mit Heimweh

Die Zielgruppen werden durch die Förderprogramm vorgegeben und gelten NUR für Drittstaatsangehörige, nicht für Personen aus Europa.

Beim überwiegenden Teil der zu Beratenden ist die Entscheidung schon weit fortgeschritten. Ihre Fragen beschäftigen sich meistens schon mit den Fragen der Rückkehr-Organisation. „Wenn sie gehen, wissen sie, wohin sie gehen und welche Unterstützung sie bekommen“, bestätigt Ursula Schneider.

Neben der Beratung und ggf. Organisation der Rückführung kümmert sich das DRK auch um die Entwicklung einer Zukunftsperspektive. So werden die Rückkehrer beispielsweise am Flughafen abgeholt, ihnen von lokalen „Service Providern“ wird bei der Wohnungs- und Arbeitssuche geholfen. Es handelt sich um eine Starthilfe in Höhe von durchschnittlich 1.100 Euro sowie Sachleistungen von bis zu 2.000 Euro.

Unterstützung und Finanzierung läuft über verschiedene Programme wie IOM, ERIN, REAG/GARF, Bundesprogramm „Starthilfe Plus“ und die Reintegrationsförderung der Stadt Freiburg.

Die Westbalkan-Staaten sind von der Unterstützung ausgenommen. Die Flüchtlinge aus diesen Staaten erhalten nur die Rückreisekosten und ein kleines Taschengeld aus einem Topf der Stadt Freiburg.

Die Zukunft der Menschen ist nach ihrer Rückkehr kaum überprüfbar. Manchmal ergeben Recherchen ungewöhnliche Perspektiven, die dann genutzt werden können.

Die Beratung findet oft mit einem Dolmetscher statt. Viele derjenigen, die die Beratungsstelle aufsuchen, sind sehr müde, enttäuscht, frustriert bis zu aggressiv.

2016 wurden ca. 800 Beratungen durchgeführt. 300 Menschen kehrten in ihre Heimat zurück. Die meisten in die Balkanstaaten, Irak und Afghanistan. Menschen aus Syrien dürfen derzeit nicht zurück, eine direkte Einreise in den Nordirak ist ebenfalls nicht möglich.

Umfassende Infos mit Flyern in diversen Sprachen:

[www.drk-freiburg.de/angebote/migration - suchdienst/rueckkehr - und perspektivberatung.html](http://www.drk-freiburg.de/angebote/migration_-_suchdienst/rueckkehr_-_und_perspektivberatung.html)

Beate Huschka und Isabel Neyer:

Fachberatungsstelle FreiJa – Aktiv gegen Menschenhandel

FreiJa ist eine Anlaufstelle für Frauen mit Gewalt- und Zwangserfahrungen im Prostitutionsmilieu sowie Betroffene von Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung. Träger der Beratungsstelle ist das Diakonische Werk Freiburg und Ortenaukreis, unterstützt von OFF – Obdach für Frauen.

Die Fachberatungsstelle hat ein Stellendeputat von 75 Prozent.

Angeboten werden:

- Einzelfallhilfe: Beratung, Begleitung, Stabilisierung, Schutzunterbringung, Vermittlung medizinischer und psychologischer Hilfen, Vermittlung von Rechtsbeistand, Begleitung zum Gericht, Dolmetscher
- Aufsuchende Arbeit: in Bordellen – in Kooperation mit PINK, Aidshilfe, Gesundheitsamt und Ehrenamtlichen.
- Öffentlichkeitsarbeit, Vorträge, Presse- und Lobbyarbeit

Seit eineinhalb Jahren liegt der Fokus von FreiJa auf von Menschenhandel Betroffenen im Asylverfahren. Besonders gefährdet sind Frauen auf der Flucht – und zwar sowohl im Herkunftsland also auch unterwegs und im Einreiseland. Lt. Beate Neyer kann man davon ausgehen, dass die meisten alleinreisende Frauen ohne oder mit Kinder Missbrauchs- und Gewalterfahrungen haben. Nigerianerinnen stellen die größte Gruppe. Die meisten landen in Italien.

Dringend erforderlich ist daher die Schulung der Sozialdienste in den Unterkünften und eine Sensibilisierung der Ehrenamtlichen im Umgang mit den Frauen.

Als Indikatoren für Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung gelten:

1. Anwerbung durch Täuschung über

- Art und Ort der Tätigkeit
- Arbeitsbedingungen
- Wohn- und Lebensbedingungen
- Aufenthaltstitel

2. Ausnutzung der prekären Situation im Heimatland und der besonderen Hilflosigkeit bezüglich

- familiärer Situation
- Informationsdefiziten
- schwieriger wirtschaftlicher Lage
- psychischer und emotionaler Abhängigkeit

3. Ausnutzung der prekären Situation im Zielland

- Schlechte Arbeits- und Wohnverhältnisse
- Androhung/Ausübung von Gewalt
- Bedrohung von Familien und Angehörigen
- Ausnutzung der Illegalität
- Zwang, Behörden oder Angehörige anzulügen
- Geringe oder keine Bezahlung

Häufig werden auch Rituale aus dem Heimatland als Druckmittel eingesetzt, so z.B. Voodoo-Schwüre.

Eine gut vernetzte Community streut die Aussage, in Deutschland sei alles besser. Nach Ankunft werden „Madames“ zwischengeschaltet, die die Frauen in Empfang nehmen und ihnen mitteilen, sie hätten 40.000 bis 60.000 Euro abzarbeiten.

Anhaltspunkte für Menschenhandel:

- Wissen um die Problematik
- Indikatorenliste
- Opfer oftmals aus Nigeria
- Alleinreisende Frauen
- Frauen mit Kindern
- „Komisches Gefühl“ beim Erstgespräch über Fluchtgründe und –wege
- Frauen werden aus der Unterkunft mit Autos abgeholt
- Mehrfache oder längere Abwesenheit
- Viel Besuch durch die Community und/oder andere Männer
- Körperliche Verletzungen

Ansprache & Aktion:

- Abhängig von der Beziehung und vom Verhalten der Frau

- Über Anlaufstelle berichten: Zeit vereinbaren, Begleitung anbieten → Kontaktaufnahme mit Freija → Zeit vereinbaren, Vorbereitung und Begleitung zur Anhörung beim Amtsgericht → Beratung im Asylverfahren → Anzeige bei der Kripo

WICHTIG ist vor allem die Stellung und Rolle der im Sozialdienst Beschäftigten -> Alleinreisende Frauen besonders beobachten und Beziehungsarbeit leisten.

Freija ermöglicht eine engmaschige Begleitung. In Littenweiler gibt es ein Flüchtlingsheim ausschließlich für Frauen. Man sollte auch auf Genitalverstümmelungen achten und diese zum Thema machen (wichtig für das Asylverfahren!).

Infos: www.diakonie-freiburg.de/index.php?freija

Sonstiges

- Derzeit findet ein selbst organisierter **Sprachkurs nur für Mütter der IDA und DIEFI** statt. 11 Frauen nehmen bis Weihnachten montags, mittwochs und freitags vormittags daran teil. Die Frauen, die bisher noch relativ schlecht Deutsch sprechen und zum Teil kaum Schulbildung haben, sind hoch motiviert. Es lohnt sich in sie zu investieren! Derzeit wird geprüft, ob der Kurs im Anschluss weiterlaufen könnte. **Die Bundesfreiwilligen freuen sich, wenn sie bei der Kinderbetreuung unterstützt werden können.**
- Eine Umfrage bei den Ehrenamtlichen und Wohnheimbewohner*innen der DIEFI & IDA erbrachte, dass **die meisten Geflüchteten mehr oder weniger regelmäßige Kontakte** zu Ehrenamtlichen haben.
- Die Steuergruppe wird sich Anfang Dezember mit der Frage beschäftigen, welche **weiteren Schritte in der Flüchtlingshilfe** zu unternehmen sind und wie wir uns dort positionieren.
- Für eine Familie aus dem Wohnheim IDA im Rieselfeld werden dringend folgende **gut erhaltene Möbel** für die von der Stadt angemietete Wohnung **gesucht**:
 - Sofa
 - Teppiche
 - Betten (auch 2 Kinderbetten)
 - Tisch
 - 4 Stühle

Kontakt über den Sozialdienst der IDA, Tel.: 0761-47746074

Freiburg, 24.11.2017

Sigrid Hofmaier

DIEFI-&IDA-PR & Öffentlichkeitsarbeit - www.diefi.org, pr@diefi.org, 0173/3149105

Alle weiteren Informationen und Termine unter www.diefi.org und bei Facebook unter Dietenbach-Flüchtlings-Initiative.